

Stationsleitung: Ein Erfolg auf ganzer Linie

► Erstmals fand im November in den Frankfurter Rotkreuz-Kliniken das Projekt „Schüler leiten eine Station“ für den Kurs im letzten Ausbildungsjahr zu Gesundheits- und Krankenpflege(r)in(n) statt (s. a. S. 38). Es sollte ein Erfolg auf ganzer Linie werden.

Nach einer mehrmonatigen Vorbereitungsphase, in der die Teilnehmer – eingeteilt in die Fachgruppen Leitung, Pflegeexperten, Versorgung und Technik – in Eigenregie regelmäßig die Möglichkeit bekamen, die Weichen zum Gelingen des Projekts zu stellen, wurde das Projekt hausintern vorgestellt und begeistert aufgenommen. Das Aufgabenfeld der Schüler erstreckte sich über die gesamte Breite der Tätigkeiten, die im Alltag einer Station anfallen, und umfasste auch jegliche administrative Arbeiten.

Zwar sehr aufgeregt, doch gut vorbereitet, übernahmen schließlich elf Schüler für drei Wochen die Verantwortung über 18 orthopädische Betten. Stets dabei: das Team der Praxisanleiter und eine examinierte Pflegekraft der Station, die das Tun verfolgten und jederzeit zu Hilfe eilen konnten.

Sehr zur eigenen, aber auch zur Zufriedenheit der Patienten und Betreuer entwickelte sich ein gut funktionierendes Team, das nach anfänglichen Problemen in Aufgabenteilung, Kommunikation und Übergabenstrukturierung von Tag zu Tag mehr Sicherheit fand und schon bald Hand in Hand arbeitend eine unerwartete Souveränität an den Tag legte. Die ungewohnte Situation ließ die Arbeitsbelastung spürbar

steigen, wurde jedoch von allen Schülern als sehr lehrreich und wertschätzend empfunden.

„Eine tolle Idee und ein interessantes Projekt. Ich war froh, das miterleben. Ich hatte nie das Gefühl, es könnte etwas schief laufen. Die Akteure waren kompetent, durchaus selbstbewusst, aufmerksam und immer freundlich und guter Laune. Herzlichen Dank und alles Gute.“ (Zitat einer Patientin)



Für drei Wochen und über 18 orthopädische Betten übernahmen Schüler die Verantwortung – erfolgreich!

Erste Auslandserfahrungen sammeln

Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst „weltwärts“ richtet sich an 18- bis 28-Jährige



► Seit dem Jahr 2008 gibt es den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“. Ins Leben gerufen durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), richtet er sich an Interessierte zwischen 18 und 28 Jahren, die sich mindestens sechs und maximal 24 Monate in einem Projekt in einem sogenannten Entwicklungs- oder Schwellenland engagieren möchten.

„Weltwärts“ ist also eine gute Möglichkeit für junge Pfleger, erste Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Damit erhalten sie die Möglichkeit, interkulturelle und sprachliche Kompetenzen zu erwerben, die für einen möglichen späteren Hilfeinsatz im Zeichen des Roten Kreuzes ausgesprochen sinnvoll sind.

Einsatzmöglichkeiten bietet z. B. das Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe in Kooperation mit der DRK-Schwesternschaft „Übersee“ e.V. in einem Altenheim mit Betreutem Wohnen in Swakopmund, Namibia.

Ausführliche Informationen gibt es unter: www.weltwaerts.de und www.jrk-westfalen.de/index.php

Ich werde Gesundheits- und Krankenpflegerin, weil ...

Greta Troschke, DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus, erzählt



**Autorin
Greta Troschke**

Welche Erwartungen hat die 21-Jährige an ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin? Was ist für sie die größte Herausforderung in diesem Beruf? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt Greta Troschke, die im 3. Ausbildungsjahr ist und im Juli dieses Jahres ihr Examen ablegen wird.



► Ich habe mich schon sehr früh für den Aufbau des menschlichen Körpers interessiert. Ich wollte mehr über Krankheiten erfahren, wie sie entstehen, wie sie behandelt werden und in welcher psychischen und natürlich physischen Lage sich die Menschen zu diesem Zeitpunkt befinden. Ich möchte die Menschen pflegen und ihnen zur Seite stehen und in Zusammenarbeit mit den Ärzten für ihre Gesundheit sorgen.

Die Ausbildung absolviere ich über die DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus, weil ich nur Gutes über sie und über das Clementinenhaus erfahren habe. Das Krankenhaus ist ein kleines Haus. Das finde ich sehr positiv, da man sich kennt und so in einer angenehmen Atmosphäre arbeiten kann. Ebenfalls von Vorteil ist, dass man so die Möglichkeit hat, auch andere Häuser kennenzulernen, da im Clementinenhaus nicht alle Fachrichtungen vertreten sind.

Die größte Erwartung, die ich an die Ausbildung habe, ist, dass ich das Wissen besitze, um im Krankenhaus als erfahrene und begabte Gesundheits- und Krankenpflegerin tätig zu sein. Dass ich also viel theoretisches Wissen erwerben, um dies in der Praxis umsetzen zu können. Außerdem ist für mich wichtig, dass mit dem Examen das Lernen nicht beendet ist, denn das Aufregende in der Pflege und in der Medizin ist,

dass es keinen Stillstand, sondern ständige Weiterentwicklung gibt und man daher immer auf dem neuesten Stand sein muss, um die beste Pflege und Behandlung gewährleisten zu können.

Die größte Herausforderung ist für mich die Arbeit mit den Patienten. Sie erwarten von uns das größte pflegerische und medizinische Niveau und werden natürlich dementsprechend behandelt. Die Pflegekräfte müssen neben ihrem hohen fachlichen Wissen auch für den sensiblen zwischenmenschlichen Bereich das nötige Feingefühl

aufbringen. Die Patienten möchten sich in der Zeit, in der sie im Krankenhaus sind, gut behandelt fühlen.

Es ist schön zu erleben, wenn Patienten nach einem langen Aufenthalt das Krankenhaus gesund verlassen können. Das ist allerdings nicht immer der Fall. Dann ist es schön zu sehen, wenn die Medizin und natürlich die dazugehörige intensive Pflege und Betreuung es den Patienten ermöglicht, auch mit einer schweren Krankheit, aber ohne Schmerzen, nach Hause entlassen werden zu können.



„Prüfungsangst und Lampenfieber“

Ein wenig Aufregung vor einer Prüfung, einem Vorstellungsgespräch oder einem öffentlichen Auftritt ist ganz

normal. Doch spätestens, wenn die Angst vor der Prüfung oder dem Vortrag zu schlaflosen Nächten führt, ist es Zeit für Gegenmaßnahmen.

In ihrem Buch „Prüfungsangst und Lampenfieber“ haben Prof. Dr. Martin Schuster und Dr. Werner Metzger Methoden zusammengestellt, die

bei der Bewältigung von Prüfungssituationen helfen. Ihre Vorschläge umfassen unter anderem:

- Techniken zur Kontrolle der Nervosität,
- Tipps zur optimalen Prüfungsvorbereitung,
- Hinweise für das Verhalten in der Prüfung, für Vorträge und Vorstellungsgespräche und das Sprechen in Gruppen.

Nähere
Informationen:

